



KALLENDRESSER

33 / 22. MÄRZ 2014 / 1. FC KÖLN – VFR AALEN ** KURVEN-FLYER 'CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

nach den schmeichelhaften Punktgewinnen der letzten Wochen erwarten uns nun insgesamt drei Partien innerhalb von acht Tagen. Zum Auftakt empfangen wir heute die Gäste aus Aalen im *Müngersdorfer Stadion*. In der heutigen Ausgabe findet ihr neben der Gegnervorstellung auch kurze Rückblicke zu den vergangenen Spielen. Darüber hinaus starten wir mit einer neuen Serie, welche in unregelmäßigen Abständen Spieler mit internationalen Wurzeln vorstellt, die für unseren Verein jahrelang Blut und Schweiß vergossen haben. Den Auftakt macht ein waschechter Rheinländer. Und nun möchten wir Euch nicht länger aufhalten und wünschen viel Spaß beim Lesen!

GEGNERVORSTELLUNG VFR AALEN 1921 E. V.

VEREIN – KURZ & KNAPP

Verein für Rasenspiele Aalen 1921 e.V.

Gegründet: 8. März 1921

Vereinsfarben: schwarz-weiß

Mitglieder: 800 (Stand: 01.07.2013)

Heimspielstätte: VfR-Stadion im Rohrwang (13.271 Plätze)

FANSCENE

Anfang des neuen Jahrtausends schwappte die Faszination *Ultrà* auch in den Rohrwang, jedoch fehlte allen Versuchen die nötige Konstanz. Keine Gruppe konnte sich über einen längeren Zeitraum etablieren. Im Zuge einer wahren Flut an Stadionverboten gründete sich im Jahre 2009 die *Crew Eleven Aalen*, um dem vollständigen Zerfall der *Aalener Fanszene* vorzubeugen. Die *Ultràgruppierung* und aktivste Gruppe steht mit Ausnahme der schwarz-weißen Kameraden ziemlich alleine auf weiter Flur. Der überraschende Zweitliga-Aufstieg im Jahre 2012 verhalf zu einem Schub an jüngeren Neumitgliedern.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – SPVGG FÜRTH

Zum Topspiel am Montagabend im *Müngersdorfer Stadion* empfangen wir die Kleeblätter aus Fürth. Grippal angeschlagen, sollten die Gäste ersatzgeschwächt auflaufen. Nach den Patzern der Konkurrenz somit die besten Voraussetzungen, um den Vorsprung an der Tabellenspitze auszubauen. Vor und nach dem Spiel fiel die starke Polizeipräsenz am Stadion auf Anhub ins Auge. Diese war weniger den 300–400 Gästen geschuldet, vielmehr sollten »Pyrotäter« der vergangenen »Vorfälle« ermittelt werden. Die staatsbeamteten ließen es sich daher auch nicht nehmen, die Stadioneingänge mit ihren Bilderbüchern zu frequentieren. Unsere junge Elf hatte von Beginn an keinen wirklichen Zugriff aufs Spiel. Dennoch konnte mit einem glücklichen Treffer die Pausenführung durch Wimmer markiert werden. Die Stimmung in der *Südkurve* war auf Grund der anstehenden Festtage leicht verbessert, jedoch weiterhin mit Luft nach oben. Insbesondere nach dem Fürther Ausgleich kurz vor Schluss fehlte der nötige Wille, um vielleicht doch noch die Mannschaft zum so wichtigen Siegtreffer zu schreien. Wir trauerten mit einem Spruchband der verstorbenen *FC Legende Jupp Röhrig*. Ein weiteres Transparent widmeten wir der korrumpierten FIFA WM 2022 in Katar und deren unsäglichen Arbeitszustände im Vorfeld des Turniers.

RÜCKBLICK BSG WISMUT AUE – 1. FC KÖLN

Am Karnevalswochende sollte unser Weg ins Erzgebirge nach Aue führen. Als eines der Highlights im Kalenderjahr, konnte es wohl kaum eine schönere Destination für die jecke Karnevalstour geben. Bereits am Vorabend verbrachte unsere *Gruppe* bei Kölsche Tön und Bier gemeinsam die Stunden bis zur Abfahrt.

In Kolonne traf unsere Busbesatzung relativ zeitnah vor Spielbeginn im Schacht ein. Noch schnell unsere Autobesatzung aus Florenz begrüßt, machte man sich auf direktem Wege in den Gästeblock. Pünktlich zum Anpfiff präsentierten wir standesgemäß unser *Tifo*. Zum Intro zeigten wir eine Solidaritätsaktion bestehend aus Doppelhaltern und T-Shirts für das Netzwerk »Kein Mensch ist illegal«. Dieser Zusammenschluss engagiert sich seit vielen Jahren für Flüchtlinge, die in Deutschland kein Bleiberecht erhalten oder abgeschoben werden. Speziell zur Karnevalssession organisiert der Kölner Ableger des Bündnisses mehrere Veranstaltungen unter dem abgewandelten Slogan »Keine Jeck es illejal«. Da diese Thematik nicht zuletzt durch die Lampedusa-Katastrophe eine neue Dynamik erhalten hat und es außerdem ein zentrales Anliegen des Straßenkarnevals ist, Menschen jeglicher Herkunft, Religionszugehörigkeit und sexueller Orientierung zu vereinen, wollten wir mit dieser optischen Botschaft darauf hinweisen, dass es aktuell nicht allen Menschen möglich ist, mit uns zusammen zu feiern.

JEDE JECK ES ANDERS, ABER KEINE JECK ES ILLEJAL!

Der bunte Gästeblock konnte von Beginn an die vorsommerlichen Temperaturen nutzen und einen ordentlichen Auftritt ablegen. Die Mannschaft bekam keinen wirklichen Zugriff aufs Spiel und so ging man mit einem Rückstand in die Pause. Zu Beginn der zweiten Hälfte präsentierte die *WH* ein gesprühtes Spruchband mit der Aufschrift »Wir sind die Eingeborenen aus Trizonesien«, welche die Komponenten von Karneval und dem standesgemäßen Westdeutschlandgehebe verbinden sollte. Flankiert wurde die Aktion mit einigen Fackeln. Auch fortlaufend sollte die Stimmung vom klassischen Karnevalsrepertoire geprägt sein und zu anhaltend guter Unterstützung im Gästeblock führen. Diese konnte jedoch nicht den Gegentreffer zum 2:0 verhindern. So fanden sich nicht wenige damit ab, ohne Punkte zurück in die Heimat zu kehren. Daniel Halfar sollte uns eines Besseren belehren und erzielte im letzten Abschnitt des Spiels noch zwei Treffer zum nicht wirklich verdienten Ausgleich. Die Rückfahrt gestaltete sich entsprechend angenehm.

BUNTE FC FAMILICH ANTHONY BAFFOE

Spieler mit internationalen Wurzeln haben beim 1. FC Köln eine ebenso lange wie bunte Tradition. Diese Serie soll in unregelmäßigen Abständen an jene Menschen erinnern, die für diesen Verein jahrelang Blut und Schweiß vergossen haben. Den Auftakt macht ein waschechter Rheinländer.

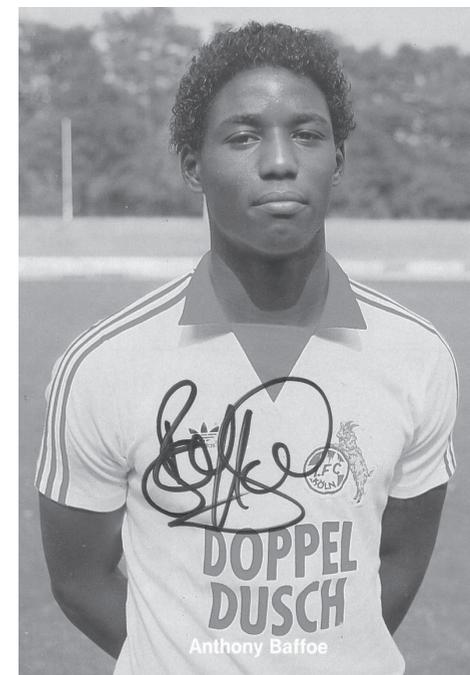
Obwohl Anthony Baffoe das Licht der Welt vor den Toren Kölns in Bad Godesberg erblickte und somit Rheinländer per Geburt war, wurde er beim Training der Profimannschaft des 1. FC Köln regelmäßig daran erinnert, dass ihn etwas von den anderen Spielern unterscheidet: er war schwarz. Toni Schumacher war es, der ihn beim Training zur Seite nahm und klar machte, warum Baffoe besser eine Schippe drauflegen solle. »Du siehst anders aus und deshalb wirst Du immer doppelt so gut sein müssen wie die Anderen«, schärfte der »Tünn« ihm ein. Diese Worte sollten fortan eine Art Mantra für den technisch versierten Spieler werden.

Doch bevor man die Profilaufbahn Anthony Baffoes beleuchtet, sollte man zum Anfang seiner Biographie springen. Als Kind einer Diplomaten-Familie wuchs er im Bonner Stadtteil Bad Godesberg auf. Das zur damaligen Zeit fortschrittliche Schulsystem war der entscheidende Grund für seine Familie, sich in Deutschland niederzulassen. Wie wichtig familiärer Zusammenhalt ist, erfuhr er nicht zuletzt durch seine sechs Geschwister.

Der Sport war es, der Baffoe schon als Heranwachsenden in Kontakt mit den verschiedensten Nationalitäten brachte. Als begabter Athlet spielte er Basketball mit den amerikanischen und Hockey mit den pakistanischen Kindern. Die Internationalität seiner Schule tat sein übriges. Als Jugendlicher stand er plötzlich vor der Wahl, Basketball oder Fußball im Leistungssportbereich zu spielen. Christoph Daum ist es zu verdanken, dass sich Baffoe für zweites und in weiterer Konsequenz für den 1. FC Köln entschied.

Daum war zur damaligen Zeit Jugendtrainer beim FC und erkannte als Erster die beeindruckenden Anlagen des schnellen Spielers. Der Leverkusener Manager Reiner Calmund hatte sich vergeblich um Baffoe bemüht. Nach drei Jahren in der Jugend, berief ihn schließlich Rinus Michels in die Profimannschaft. Das Team bestand damals aus Legenden wie Littbarski, Konopka oder Allofs. Keine einfache Aufgabe für Baffoe, der sich jedoch nach einiger Zeit zwischen all den großen Namen behaupten konnte.

Beim FC wurde der gebürtige Bonner zum Abwehrspieler ausgebildet und interpretierte diese Rolle in einer aus heutiger Sicht modernen, offensiven Variante. Obwohl er ansprechende Leistungen zeigte, blieb ihm der große Durchbruch verwehrt. Ein Grund hierfür war mit Sicherheit die damalige „Ausländer-Regelung“, nach der Bundesligisten maximal drei Spieler ohne deutschen Pass im Kader aufnehmen und bei Pflichtspielen nur zwei von ihnen gleichzeitig einsetzen durften. Diese diskriminierende Praxis spiegelt in gewisser Hinsicht die einstige Geisteshaltung der Gesellschaft wieder. Es waren Zeiten, in denen Begriffe wie »Schwarze Perle« in der Presse üblich waren und der Spieler somit trotz eines Kompliments auf die Hautfarbe reduziert wurde.



Anthony Baffoe erinnert sich nur ungern an den damals aufkeimenden Rassismus in deutschen Stadien, als Affenlaute und Bananenwürfe ein »heiteres« Element der Kurven darstellten. Doch anstatt sich vor den Schmähungen zu verstecken, ging er das Problem offensiv an. Da er sich seiner exponierten Rolle als erst dritter Afrikaner in der Bundesliga bewusst war, setzte er seine muttersprachlichen und argumentativen Fähigkeiten ein. So konnte er bei Beleidigungen seine Ansichten besser formulieren als manch anderer Spieler. In Interviews und Fernsehauftritten geriet der Rheinländer zu einem Sprachrohr für die ausländischen Profis.

»DU KANNST AUF MEINER PLANTAGE ARBEITEN«

Legendär sind in diesem Zusammenhang einige seiner im wahrsten Sinne des Wortes schlagfertigen Antworten auf rassistische Beschimpfungen. Einem Mann, der ihn mit dem Wort »Bimbo« diffamierte, entgegnete Baffoe: »Du wirst sowieso nächstes Jahr arbeitslos, du kannst bei mir auf der Plantage arbeiten«. Einen Schiedsrichter versuchte er mit den Worten »Wir Schwarzen müssen zusammenhalten« zu beschwichtigen und nach einem Vereinswechsel

begrüßte er die neue Mannschaft mit dem Satz »Damit eins klar ist, ich bin nicht euer Neger«. Doch wenn selbst die diplomatischen Mittel versagten, war sich Baffoe nie zu schade, auch einfach mal »draufzuhauen«. So geschah es, dass er einem Mitspieler eine schallende Ohrfeige gab, als dieser ihn aufgrund seiner Hautfarbe beleidigte.

Die Liste solcher Geschichten ist fast ebenso lang wie die Liste der Vereine, denen sich der Bonner nach seiner Zeit beim *FC* anschloss. Auf einige Stationen in Deutschland (unter anderem Fortuna Düsseldorf und Fortuna Köln) folgten Engagements in Frankreich, China, Venezuela, Südafrika und schließlich Ghana, wo er seine aktive Karriere beendete. Baffoe wurde ein »Diplomat des Fußballs« und fand in jedem Land neue Freunde. Er sah sich selber jederzeit als »deutschen Fußballer mit afrikanischen Wurzeln«.

Dies fiel ihm vor allem bei seinen Reisen zur ghanaischen Nationalmannschaft auf, wo es vorkam, dass er als einziger Spieler pünktlich um 9 Uhr am Frühstückstisch saß. Die afrikanische Gelassenheit war dem auf deutsche Pünktlichkeit getrimmten Profi einfach neu. Sowieso waren diese Zusammenkünfte mit den »Black Stars« inspirierende Erlebnisse für den Verteidiger. Beim gemeinsamen Beten vor den Spielen, bei denen sich Muslime und Christen an den Händen hielten und den Teamgeist beschworen, entstanden magische Momente, die die verbindende Wirkung des Sports verdeutlichen. Dieser Zusammenhalt war es, den er in Deutschland vermisste.

Nach seiner aktiven Laufbahn bekleidete er verschiedenen Posten im ghanaischen Fußballverband, arbeitete als Sportjournalist unter anderem beim DSF Fußball-Jugendmagazin *Fujuma* und wirkte bei verschiedenen Projekten als Repräsentant mit. Unter anderem nahm er 2003 stellvertretend für die Organisation »Football Against Racism in Europe« einen Preis für den Kampf gegen den Rassismus entgegen. Die »FARE«-Aktionswochen sind regelmäßig auch in Köln und bei Spielen des *FCs* zu besichtigen. 2013 wurde der Weltenbummler als Match-Koordinator beim Confederations Cup in Brasilien eingesetzt und organisierte dort die Halbfinalspiele als Anti-Rassismus-Events.

Heute lebt Anthony Baffoe mit seiner Familie in Accra, der Hauptstadt Ghanas. Als Onkel von Reinhold Yabo verfolgt er auch weiterhin die Geschehnisse rund um den *1. FC Köln* und den gesamten deutschen Fußball sehr interessiert. Das Zusammenwachsen der verschiedenen Nationalitäten und das Engagement gegen Ausgrenzung sind ihm auch heute noch ein großes Anliegen.

ANTHONY BAFFOE, TEIL DER BUNTEN FC FAMILIICH.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – ENERGIE COTTBUS

Noch lädiert von den jecken Karnevalstagen, ging es am Freitagabend im »Topspiel« gegen den Tabellenletzten aus Cottbus. Nachdem man in der Schlussphase noch einen Punkt aus dem Schacht entführen konnte, sollte hier ein Sieg Pflicht sein. Der *FC* ging ordentlich ins Spiel. Man merkte jedoch zeitig, dass aktuell in der Offensive einfach die Durchschlagskraft vor dem Tor fehlt. Die Gäste aus der Lausitz hielten solide dagegen und kamen des Öfteren gefährlich nahe an das Tor unserer *Geißbockelf*. In der zweiten Spielhälfte zeigte unser *FC* wieder ein völlig anderes Gesicht. Fehlpässe und verlorene Zweikämpfe standen an der Tagesordnung und so wunderte es auch niemanden als die Gäste mit 0:1 in Führung gingen. Doch wie schon in Aue sollte man am Ende des Tages durch zwei späte Tore glücklich belohnt werden. Die Stimmung auf Heimseite war solide. Erwähnenswert und auch beeindruckend, als von einem Großteil der *Südkurve* den aufkeimenden Pfiffen mit lautstarkem Support entgegengewirkt wurde. Vom Gästeanhang war, trotz der ordentlichen Anzahl für einen Freitagabend, wenig zu hören. Dies lag vermutlich auch an der verspäteten Ankunft der aktiven Cottbusser Fanszene.

RÜCKBLICK 1. FC FAISERSLAUTERN – 1. FC KÖLN

Nicht wenige der 4.000 Kölner fuhren mit einem mulmigen Gefühl gen Pfalz. Zu präsent sind die vielen Niederlagen, die man dort kassierte. So sollte sich unsere junge Elf an diesem Abend auf das Verhindern von Gegentoren beschränken. Aufgrund der verspäteten Ankunft der *WH* wurden die ersten 30 Minuten auch stimmungstechnisch sehr verhalten angegangen. Dies änderte sich anschließend, wobei der ein oder andere Gesang auch auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes angekommen sein dürfte. Dennoch war Luft nach oben, was jedoch auch dem Spiel geschuldet war, welches durch fehlende Leidenschaft von beiden Mannschaften eher einer Freundschaftsbegegnung glich. Auch die Heimkurve bot außer dem Einsatz der Tifomaterialien nicht übermäßig viel und untermauerte den Eindruck, dass vom berühmten Betze-Feeling nicht mehr viel übrig ist. Insgesamt ein Punkt, mit dem der *FC* deutlich besser leben kann. In der Hoffnung, dem Betzenberg in der nächsten Saison aus dem Weg gehen zu können, machte sich unsere Busbesatzung nach dem ungeliebtem Montagabendtermin wieder auf in Richtung *Domstadt*.

KALLENDRESSER LIVE! MIT CHRISTOPH RUF

Für Dienstag, den 1. April 2014, laden wir Euch um 19 Uhr in die Räumlichkeiten des *Kölner Fanprojekts* ein. Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe *Kalendresser LIVE!* liest Christoph Ruf aus seinem Buch »Kurvenrebelln: Die Ultras – Einblicke in eine widersprüchliche Szene«.

ÜBER DAS BUCH

»Ultras sind notorische Störenfriede. Gewaltbereit, dialogunfähig, zuweilen auch rechtsextrem. So stellen es zumindest viele Politiker und Medien dar. Aber treffen diese Etiketten zu? Und sind es nicht die gleichen Fans, die mit ihren Choreografen und Gesängen erst die Atmosphäre schaffen, für die der deutsche Fußball gerühmt wird?

Christoph Ruf wollte es genauer wissen. Bei monatelangen Rechercheisen traf er auf Fans, die anstrengend und selbstgerecht sein können und die wissen, dass sie an manch negativer Schlagzeile selbst schuld sind. Doch die Ultras berichteten auch von brutalen Polizeiübergriffen und sinnlosen Schikanen, von denen die breite Öffentlichkeit meist nichts erfährt. Und sie schildern, was passiert, wenn Neonazis mit aller Brutalität die Vorherrschaft in den Kurven zurückgewinnen wollen, die ihnen die Ultras entrissen haben.

Ultras haben ein miserables Image. Christoph Ruf stellt es auf den Prüfstand. Und kommt zu überraschenden Ergebnissen.«

WANN UND WO

Dienstag, 1. April 2014

Einlass: 19.00 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr

Kölner Fanprojekt

Gereonswall 112

Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.



COLONIACS im März 2014

www.coloniacs.com